

Reis-Verkauf

heute sowohl im Großhandel wie im Detailhandel eine enorme Höhe erreicht. Bruchreis notiert im Detailhandel zwischen 2 K 80 h bis 3 K per Kilogramm, Vollreis — nur unter diesem Titel werden die „besseren“ Sorten gehandelt — notiert zwischen 3 K 40 h bis 4 K per Kilogramm. Im Großhandel wird Bruchreis bis zu 260 K, Vollreis bis 360 K per 100 Kilogramm gehandelt.

Die Gemeindeverwaltung erachtet daher den Zeitpunkt für gekommen, von dem eisernen Reiskvorrat, der in erster Linie zur Deckung der Bedürfnisse der eigenen Anstalten, Spitäler, Versorgungshäuser etc. und der Zentralstelle für die Auslieferung bestimmt war, einen größeren Posten abzustößen, die Abgabe von Reis an den Konsum entsprechend zu organisieren und vor allem im Interesse der Konsumenten bestimmte Abgabepreise festzusetzen. Es wird ein Quantum von rund 63 Waggons für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Bei der Aufteilung wurden nicht nur der Kleinhandel und die bestehenden Konsumentenvereinigungen, sondern auch die reisverarbeitenden Gewerbe wie Genossenschaften der Gastwirte, Zuckerbäcker etc. berücksichtigt. Die Abgabepreise der Gemeinde wurden für die Wiederverkäufer, beziehungsweise Verarbeiter, wie folgt festgesetzt:

Prima Reis 200 K per 100 kg Brutto für Netto einschließlich Sack,

Sekunda Reis 160 K per 100 kg Brutto für Netto einschließlich Sack,

Tertia Reis 140 K per 100 kg Brutto für Netto einschließlich Sack,

Bruchreis 110 K per 100 kg Brutto für Netto einschließlich Sack.

Zur Überleitung der Reiskvorräte an den Konsum soll der schon bei der Mehlverteilung funktionierende Apparat, das ist der Verein der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen herangezogen werden. Es wurde darauf Rücksicht genommen, dem Großhandel einen zur Deckung seiner Region hinreichenden Zuschlag nebst dem usuellen Unternehmergewinne zu gewähren. Die Mitglieder des Konzerns wurden daher ermächtigt, einen Zuschlag von 5 K per Meterzentner Reis einzuheben, welcher sich beim Verkaufe „im Anbruch“ um 1 K, das ist also auf 6 K erhöht. Bei der Erstellung der Kleinhandelspreise wurde dem Unternehmer ein weiterer Höchstzuschlag von rund 15 Prozent zugebilligt, so daß sich die Kleinhandelspreise, wie folgt, stellen:

Prima Reis 2 K 36 h per Kilogramm,

Sekunda Reis 1 K 88 h per Kilogramm,

Tertia Reis 1 K 64 h per Kilogramm,

Bruchreis 1 K 32 h per Kilogramm.

Bei den Reis verarbeitenden Genossenschaften wurde ebenfalls die Einhebung eines Zuschlages zugestanden, da diese Korporationen nicht mit einem ständigen Verteilungsapparate ausgerüstet sind und ad hoc geschaffene Einrichtungen in dieser Beziehung größere Auslagen verursachen. Die zugestandenen Zuschläge schwanken zwischen 5 und 10 K per 100 kg Ware.

Das von der Gemeinde Wien für die diesmalige Reisabgabe zur Verfügung gestellte Quantum von rund 63 Waggons wurde nach folgendem Schlüssel aufgeteilt:

Sorte	Konzern	Konsumvereine
in Waggons		
Ia	20·25	4·50
IIIa	12·25	2·75
Bruch	13·10	2·90
45·60		10·15
zusammen 55·75		

An die Reis verarbeitenden Genossenschaften (Gastwirte, Hoteliers, Auskocher, Zuckerbäcker) werden 7·38 Waggons abgegeben, daher Gesamtabgabe 63·13 Waggons.

Mit der Überleitung der von der Gemeinde überlassenen Reismengen in den Konsum wird schon im Laufe dieser Woche begonnen und es wird spätestens am Beginn der nächsten Woche Reis bei den Kleinveräußern erhältlich sein. Eine Verständigung des Publikums im Wege der Presse über die zum Verkaufe gelangenden Reissorten und deren Detailabgabepreise wird rechtzeitig erfolgen. Sollte die Gemeindeverwaltung in die Lage kommen, Reiskvorräte aus dem neutralen Auslande zu erwerben, wofür erfreuliche Zusicherungen seitens der k. k. Regierung vorliegen, so wird im gegebenen Zeitpunkte die Gemeindeverwaltung eine neuerliche Reisabgabe in Erwägung ziehen.

Gem.-Rat *Leitner* erklärt, daß diese Aktion der Gemeinde nur aufs wärmste begrüßt werden könne und ihr dafür der wärmste Dank ausgedrückt werden müsse. Die Preise sind jetzt bereits weit überholt, den Bruchreis werde heute schon mit 3 K 20 h gehandelt. Er trage nur das eine Bedenken, daß auch mit Reis gehamstert werde. Um dem vorzubeugen, sollte der Preis etwas höher festgesetzt werden und die Gemeinde könnte auf diese Weise Verluste, die sie bei anderen Artikeln erleidet, wieder hereinbekommen.

Vize-Bürgermeister *Hierhammer* erklärt, daß er diesem Vorschlage nicht zustimmen könne. Wenn die Gemeinde der Bevölkerung etwas billig geben könne, dann solle sie es auch tun. Daß die Gemeinde bei den jetzigen verschiedenartigen Geschäften Einbußen erleidet, könne die Gemeindeverwaltung ruhig verantworten. Er sei der Meinung, den vorgeschlagenen Preis zu akzeptieren.

Gem.-Rat *Dr. Hein* spricht sich ebenfalls gegen einen höheren Preis aus. Er sei der Meinung, daß die plötzliche Abgabe von Reis zu niedrigerem Preis auf das Spekulantentum gesunde Wirkungen haben werde. Die Gemeinde wirke preisregulierend. Er befürchte jedoch, daß bei der Verteilung zu wenig regelnd eingegriffen werde. Vielleicht könne im Wege der Brotkommission eine gerechte Verteilung durch einen Zusatz an die Brotkarte erreicht werden. Wenn auch dies vielleicht nicht die richtige Form sei, so sollte doch diese Frage noch studiert werden.

Gem.-Rat *Reumann* spricht sich dafür aus, den Reis so rasch als möglich hinauszugeben; daß Einige mehr kaufen können,